

04.04.2015

CSU will die Ehrenamtskarte

Neuer Vorstoß im Stadtrat geplant – Vereine und Organisationen finden sie gut

BAYREUTH
Von Peter Engelbrecht

Die CSU-Stadtratsfraktion hat einen erneuten Antrag auf Einführung der „Ehrenamtskarte Bayern“ in Bayreuth gestellt. Damit soll bürgerschaftliches Engagement anerkannt werden. Vereine und Organisationen reagierten bei einer Umfrage des Kurier positiv auf den Vorstoß. Auch der Landkreis Bayreuth will sie 2015 bringen.

Bereits im Mai 2012 hatte CSU-Stadträtin Ulrike Lex einen entsprechenden Antrag gestellt. Doch der Stadtrat hatte es im September 2012 abgelehnt, die Karte einzuführen, da die Finanzierung durch den Freistaat nicht ausreichend sei.

„Nun drei Jahre später haben viele bayerische Kommunen die Ehrenamtskarte erfolgreich umgesetzt, auch die Finanzierung durch den Freistaat Bayern ist gesichert. Die Bedenken sollten damit gewichen sein“, begründete Lex ihren Antrag. In den vergangenen Monaten sei von vielen Vereinen, vom Seniorenbeirat der Stadt und auch der Feuerwehr der Wunsch geäußert worden, die Ehrenamtskarte einzuführen. „Sie ist Ausdruck der An-

erkennung für besonderes bürgerschaftliches Engagement“, so Lex.

Mit der Ehrenamtskarte erhalten engagierte Bürger vergünstigte Eintrittspreise in Museen, Schwimmbädern oder Schlössern. Auch bestimmte Firmen geben Nachlässe. Die Karte wird von Städten oder Landratsämtern ausgestellt und ist drei Jahre gültig. Ehrenamtliche müssen durchschnittlich fünf Stunden pro Woche oder 250 Stunden pro Jahr tätig sein. Auch aktive Feuerwehrleute, Einsatzkräfte im Katastrophenschutz und im Rettungsdienst bekommen die Karte.

Der Kurier hörte sich um. „Die Idee ist grundsätzlich nicht schlecht“, meinte Andreas Berghammer, Vorsitzender von Haspo Bayreuth. „Die Karte stellt eine Anerkennung dar.“ Er vermutete allerdings, dadurch keinen einzigen Ehrenamtlichen mehr zu bekommen. Wer sich engagiere, tue das nicht wegen möglicher finanzieller Vorteile, sondern, weil es ihm Spaß mache, er dafür soziale Anerkennung oder Kontakte zu anderen Menschen bekommt.

Auch Richard Knorr vom Bayerischen Roten Kreuz in Bayreuth begrüßte die mögliche Einführung. „Es

ist gut, wenn Aktive für ihre Arbeit eine kleine Entschädigung bekommen“, meinte er. Knorr hielt es für denkbar, nach Einführung der Karte neue Aktive zu gewinnen. „Nachwuchs lässt sich immer schwerer finden“, beschrieb er die aktuelle Situation.

Bayreuth sei eine der letzten Städte, die die Ehrenamtskarte einführe, sagte Monika Prauka, Leiterin des Freiwilligenzentrums. Andersorts sei die Karte sehr gut angenommen worden. „Die Karte bedeutet eine Wertschätzung“, meinte Prauka. Ihrer Meinung nach ist es wichtig, ehrenamtliche Arbeit beispielsweise in Vereinen, im sozialen Bereich oder bei der Feuerwehr anzuerkennen. Dass die Karte neue Ehrenamtliche anlockt, glaubte sie hingegen nicht. „Wer sich engagiert, macht das nicht davon abhängig.“

Ihre Organisation wird vom örtlichen Roten Kreuz, der Diakonie und der Caritas getragen. Aktuell sind 517 Ehrenamtliche tätig. Sie hatten im vergangenen Jahr 39 124 Arbeitsstunden geleistet. Einsatzmöglichkeiten sind der soziale Bereich, die Nachhilfe, Horte und Schulen, Behindertenheime oder der Seniorenbereich. Arbeit gibt es hier mehr als genug.